

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

40. Jahrgang.

Nr. 75.

Neuenbürg, Sonntag den 14. Mai

1882.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag. — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Ämliches.

A. Amtsanwaltschaft Neuenbürg.

Oeffentliche Ladung.

1) Der am 17. Februar 1852 geborene Landwehrmann Friedrich Grähle von Moosbrunn, Gemeinde Bernbach

2) der am 21. August 1853 geborene Landwehrmann Christian Bollmer von Birkensfeld,

3) der am 11. September 1853 geborene Reservist Georg Theodor Schweizer von Wildbad — zuletzt je in ihrem Geburtsort wohnhaft —

werden unter der Beschuldigung, als beurlaubte Reservisten, bezw. Landwehrmänner ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, Uebertr. gegen § 360 B. 3, Str.G.B. vor das N. Schöffengericht Neuenbürg auf

Freitag den 30. Juni d. J.

Nachmittags 3 Uhr

vorgeladen.

Im Falle unentschuldigtem Ausbleibens wird ihre Verurtheilung auf Grund der von der mit der Controle der Wehrpflichtigen beauftragten Behörde abgegebenen Erklärung erfolgen.

Den 11. Mai 1882.

Amtsanwalt
Schid.

Revier Schwann.

Reis- und Stockholz-Verkauf.

Am Montag, den 15. Mai, Nachmittags 5 Uhr aus dem Staatswald Stefanspfad und Kieselrain

ungefähr 500 Nadelholzwellen zu Stren-Reis geeignet und 50 Nm. tannenes Stockholz im Boden.

Zusammenkunft im Schlag Stefanspfad.

Simmozheim.

Stamm- und Brennholz-Verkauf

aus dem Gerechtigkeitswald

am Montag, den 15. Mai d. J., von Morgens 9 Uhr an:

23 Fm. roth- und weisstammes Lang- und Klobholz von 0,30 bis 1,60 Fm.,
8 Nm. Nadelholz-Scheiter,
435 Stück Nadelreisachwellen,
54 Stangen von 5—14 m Länge.

Zusammenkunft im Ort Morgens 8 Uhr.

Am 8. Mai 1882.

Gemeinderath.
Vorstand Siegel.

Altenstaig Stadt.

Langholz-, Klob- und Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 17. Mai d. J.,

Nachmittags 1 Uhr

verkauft die Stadtgemeinde auf hiesigem Rathhaus aus Enzwald, Abth. 5 und Scheidholz:

- 62 Stück Lang- und Klobholz mit 20 Festmeter,
- 15 Birken mit 2,54 Festm.,
- 26 birken Stangen, 5—9 m lang,
- 30 Stück Stangen zu Eggenläufern,
- 2800 Stück Klobwieden über 4 m lang,
- 5875 Stück Klobwieden 2—4 m lang,
- 1 Nm. buchene Scheiter,
- 23 " buchene Prügel,
- 401 " tannene Prügel,
- 733 " tannene Reisprügel.

Das Holz ist durchweg sehr schön und insbesondere die Abfuhr (auch nach Altenstaig) sehr günstig.

Den 12. Mai 1882.

Gemeinderath.

Fünfbronn.

Lang- und Klobholz-Verkauf.

Am Freitag den 19. Mai d. J.,

Mittags 1 Uhr

werden auf hiesigem Rathhaus 225 St. Lang- und Klobholz mit 276 Festmeter verkauft.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 11. Mai 1882.

Schultheißenamt.
Theurer.

Berned.

Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 16. d. M.,

Mittags 2 Uhr

werden aus den gutsherrlichen Waldungen im „Nöhle“ hier verkauft:

26 Nm. Nadelholz-Scheiter, 31 Nm. dto. Prügel und 30 Nm. Anbruchholz; ferner Reisch, taxirt zu 2625 Wellen, nebst Schtagraum.

Weißerstadt.

Eichen-Verkauf.

Montag den 15. Mai d. J. werden im Stadtwald Stedenthal:

310 Stück Eichen von 20—60 cm Durchmesser mit 220 Fm., 7 Buchen mit 4 Fm. und 1 Birke verkauft.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag. Stadtpflege.

Dennjacht.

Bau-Akkord.

Am Montag den 15. d. Mts. von Vormittags 10 Uhr an werden sämtliche Arbeiten über die Erbauung eines Wohnhauses, sowie den Umbau einer Scheune zu einem solchen, nach den gefertigten Zeichnungen im öffentlichen Abstreich vergeben.

Tüchtige Handwerksleute durch alle Classen excl. Flächner werden hiemit in den Adler eingeladen.

A. N.: Schultheiß Rothfuß.

Privatnachrichten.

Schützenverein Neuenbürg.

Bei günstiger Witterung am
Sonntag den 14. ds.
Nachm. 2 Uhr



Schießen.

Warnung.

Wie in den früheren Jahren warnen wir die verehrl. Einwohnerschaft, sobald die Fahne auf der Schießhalle aufgezogen ist, in der Nähe der Schießstände umher zu gehen und bitten ganz besonders dringend, an solchen Tagen die Kinder in sichere Obhut zu nehmen.

Neuenbürg, 12. Mai.

Danksagung.

Während der beschwerlichen Krankheit und dem Tode meines l. Mannes

Franz Kainer
sind uns von theilnehmenden Gönnern und Freunden viele manchfache Menschenfreundlichkeit und liebevolles Wohlthun erwiesen worden, daß ich mich verpflichtet halte, für all dies, insbesondere auch der Verwaltung der Sensenfabrik und den Mitarbeitern unsern wärmsten Dank hiermit auch öffentlich auszusprechen.

Louise Kainer, Wittwe.

Schulbücher und Schreibmaterialien

empfehl
Jaf. Mech.

Neuenbürg.

Eine Partie Kleiderstoffe

verkauft zu sehr herabgesetzten Preisen

C. Helber.



(272)

Kaiserlich Deutsche Post.
Hamburg-Amerikanische Packetfahrt
Actien-Gesellschaft.

Direkte Deutsche Post-Dampfschiffahrt
HAMBURG — NEW-YORK

regelmäßig zwei Mal wöchentlich
jeden Mittwoch und jeden Sonntag, Morgens.
Durchpassage nach allen Plätzen der Vereinigten Staaten.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte
August Bolten, Wm. Miller's Nachf., Hamburg, Admiralitätsstr. 33/34,
sowie die General-Repräsentanz für Württemberg:

Carl Anselm in Stuttgart
und dessen Vertreter:
W. G. Blaich, Seilermeister am Markt in Neuenbürg.
Die Direktion.

Tuchausstellung in Augsburg.

Wir haben die Ehre für die Saison unsere neue Preisliste zu unterbreiten. Muster versenden franco nach allen Gegenden, ebenso Waaren in jedem beliebigen Quantum. Wir betonen besonders, daß wir die geschmackvollsten und neuesten Modestoffe für Herren und Damen führen und liefern auch an Privatleute kleine Quantitäten. Es bietet sich dadurch die günstigste Gelegenheit von erster Hand zu beziehen und zu Original-Fabrikpreisen einzulassen und liegt es daher vollständig im Interesse eines Jeden, sich die Muster zur Ansicht kommen zu lassen, da dies ja keinerlei Spesen verursacht.

Preis-Verzeichniß.

Englisch Twills, geeignet für jede Jahreszeit, zu complete Anzügen, 130 c/m. Breite, à M 4.50 pr. Meter. Englisch Gladstone in allen Farbenschattirungen, feinsten modernster Stoff zu equal Anzügen, 128 c/m. breit M 5.50 pr. Meter. Kaisermantelstoffe, 120 c/m. breit M 3.20 pr. Meter. Regenmantelstoffe von M 1 bis 4 M pr. Meter in allen Farben und Qualitäten. Cheviot, modern und fein zu Anzügen von M 5 bis 12 M pr. Meter. Kammgarne in allen möglichen Gattungen für feine Salon-Anzüge von M 7 bis 12 M pr. Meter. Paletotstoffe von M 4, 8 bis 12 M. La Rochette demi Saison hochfein, zum Strapazieren geeignet, pr. Meter M 6.60. Elegante feine Beaconsfield und Molestin, schwere Budgetstoffe, pr. Meter M 8 bis M 9.50. Schwarze Tuche, Satin, Croise und Diagonal von M 23 bis M 14.50. Livres, Châliens, Feuerwehr- und Jagdtuche von M 2.80 anfangend bis M 8.—. Englische Ledertuche 130 c/m. breit M 3.— pr. Meter.

Adresse: Tuchausstellung Augsburg.
(Wimpfheimer u. Cie.)

Für Telegramme: „Tuchausstellung Augsburg.“
Muster allüberallhin franco.

Schuld- u. Bürgerschein-Formulare

bei **Jac. Meeh.**

Freihand- & Geometrisch-Zeichnenpapier

in den bekannten guten Sorten bei **Jac. Meeh.**

Canzlei-, Concept-, Karten-, Lösch-Pack-, Paus-, Post-, Seiden-, Umschlag- und Zeichen-

Papiere

in gewöhnlichen bis zu den besten Sorten, wobei für Wiederverkäufer bestens geeignete Schreib- und Briefpapiere, empfiehlt **Jac. Meeh.**

Kronik.

Deutschland.

Berlin. Die Abgg. Härle und Staelin sind in die Kommission für den Reichshaushalts-Stat gewählt worden.

Bei dem Namensaufruf in der Reichstagsitzung am 6. Mai, welcher die Beschlußunfähigkeit herausstellte und zu der bekannten Klage des Abg. v. Wöllwarth Veranlassung gab, waren von den 17 Abg. aus Württemberg nur 7 anwesend: Graf Adelman, Bühler, Erbgraf Reiperg, Staelin, Uß, Graf Waldburg-Zeil, v. Wöllwarth. Es fehlten 10, davon v. Ow und Schwarz krank, Reinger beurlaubt; unentschuldig: Härle, Mayer, v. Neurath, Payer, Retter, Riebert, Schott.

Berlin. 10. Mai. Die Nachrichten aus Rußland sind noch immer überaus traurig. Selbst panslawistische Organe berichten jetzt von gräueltlichen Verfolgungen der Juden, die ihnen offenbar über den Kopf wachsen, und fragen, wie dies enden solle.

Bochum, 11. Mai. Heute früh 4 Uhr fand auf Zeche Pluto bei Wanne eine Explosion schlagender Wetter statt, wodurch die ganze Nachtbelegschaft gefährdet ist. Bis 9 Uhr sind laut der westphälischen Volkszeitung 56 Tödtliche herausgeschafft worden; die Rettungsarbeiten dauern fort. Ein Bericht der „Erfener Ztg.“ sagt: Etwa die Hälfte der

Berunglückten ist verheirathet; verhältnismäßig wenige verbrannten, die meisten erstüdt, weil die Nachschwaden einen ausgedehnten Theil des Grubenbaues erfüllten.

Württemberg.

Stuttgart, 12. Mai. Seine Majestät der König wird dem Vernehmen nach am 24. d. M. wieder hier eintreffen und in der Villa Berg Wohnung nehmen. Die Uebersiedlung nach Friedrichshafen für den Sommeraufenthalt dürfte schon nach wenigen Wochen erfolgen. Die Abreise vom Genfer See hierher werde am 22. d. M. angetreten. (W. Vdzg.)

Calw, 4. Mai. Wie frech die Wilderer ihr Wesen treiben, beweist der Umstand, daß am letzten Freitag am hellen Nachmittage in der Nähe der Würzbacher Sägmühle eine Rehgaße gewildert wurde. Der in Folge des Schusses herbeigeeilte Forstwächter entdeckte den Wilderer, einen jungen Burchen, auf 50 Schritte, wie er eben seine Büchse wieder geladen hatte, während der Wilderer auch seinerseits den Forstwächter erblickte und Reißaus nahm. Leider konnte derselbe bei dem steilen felsigen Terrain von dem älteren Forstwächter nicht eingeholt werden; auch hat das sehr genau abgegebene Signalement bis jetzt noch nicht zur Entdeckung des Wilderers geführt, welcher nicht aus dem Oberamtsbezirk zu sein, sondern einen Streifzug unternommen zu haben scheint. Die Gaije, welche zwischen Felsen versteckt aufgefunden wurde, hatte 2 ganz ausgebildete Junge getragen. (W. Vdzg.)

Keutlingen, 5. Mai. Die landwirthschaftliche Winterschule in Keutlingen hat im letzten Winter den 12. Kurs abgehalten. Sie war von 20 jungen Leuten aus den Oberamtsbezirken Balingen, Freudenstadt, Göppingen, Kirchheim, Münsingen, Neuenbürg, Keutlingen, Sulz, Tübingen und Urach besucht. Sie findet anerkennenswerthe Unterstützung und Förderung sowohl von Seiten des Staates als auch von der Stadt Keutlingen und den Amtskorporationen von Balingen, Herrenberg, Horb, Kirchheim, Münsingen, Nagold, Neuenbürg, Nürtingen, Keutlingen, Rottemburg, Rottweil, Spaichingen, Tübingen und Urach, sowie von landwirthschaftlichen Bezirksvereinen, durch deren Eintreten der Fortbestand der Anstalt nunmehr auch in finanzieller Hinsicht gesichert ist.

Posten. Vom 15. d. Mts. einschließ-lich an werden die täglich einmaligen Personenpostfahrten zwischen Freudenstadt und Petersthal mit den nachstehenden, gegen seither veränderten Kurszeiten zur Ausführung kommen:

aus Freudenstadt über Kniebis	3.45
in Griesbach	6.25
aus Griesbach	6.30
in Petersthal	6.50
(zum Anschluß an die erste Personenpost nach Oppenau)	
aus Petersthal	11.45*
(nach Ankunft der ersten Personenpost von Oppenau)	
in Griesbach	12.20*
aus Griesbach	12.25*
in Freudenstadt Stadt	4.—*

(* Donnerstag 30 Minuten später.)



Von der Jagst, 11. Mai. Für diesjährige Gerberinde, die ein gutes Erzeugniß liefert, wird bezahlt: Glanzrinde per Zentner 5 M.; per Büschel 4' lang, 4' Umfang bis zu 1 M. 70 S. Für Raitelrinde per Büschel bis 1 M. 45 S. — Fichtenrinde 4 Rm. 15 M.

Ausland.

London, 12. Mai. Unweit Ballina wurde am Donnerstag Abend auf einen Pächter Namens Barrett geschossen, als derselbe in seine Wohnung eintrat. Die Verwundung ist tödtlich. Barrett hatte ein Pachtgut übernommen, dessen früherer Inhaber ermittelt war.

Miszellen.

Ein Glückskind.

(Fortsetzung.)

Noch eine wesentliche Person des Hauses war Tante Mauricia. Ein ausgetrocknetes altes Fräulein, sehr schwärmerisch und große Freundin von Schiller, liebte sie doch zugleich alten Adel und neue Moden und hatte in Bezug auf beides strenge Grundsätze; und das verträgt sich beinahe oder läßt sich wenigstens zur Noth zusammenreimen. Unser altes Fräulein meinte ganz naiv: Nur adelige Geburt gebe innerlich und äußerlich eine noble Haltung, Schiller selbst habe fast nur adelige Helden geschildert und lasse Don Carlos sagen:

Nich ruft die Weltgeschichte, Ahnenruhm Und des Gerichtes donnernde Posaune.

Daß aber schöne Leute auch schöne Kleider haben müssen, daß gute Erziehung Respekt vor der Mode hat, bedurfte für ein weibliches Gemüth keiner Belegstelle aus Schiller, ihr stand ohne Weiteres fest, daß schön angezogen und gut erzogen ein und dasselbe bedeuete. Das einsame Gutsleben begünstigte freilich ihren Modegeschmack nicht und führte bisweilen zu sehr wunderlichen Combinationen. Da sie wie die meisten alten Jungfern etwas krittelig war und namentlich mit den Kindern gern zankte, wenn sie gegen Anstand oder Würde sündigten, so hatten diese ihren stolzen Namen in „Tante Murr“ verwandelt. Sie stellte sich aber mit ihrem Zanken sozusagen auf ein Niveau mit den Kindern und trat dabei förmlich und gelehrt auf, während die Großmutter über deren Treiben hinwegjah und wenn sie sich einmal einmischte, recht scharf werden konnte; da sich nun Tante Murr auch, wie die meisten Jungfern, gern mit fremden Angelegenheiten befaßte, so befaßte sie trotz ihres Brummens eine große Anziehungskraft und war die erste Instanz für alle Anliegen der Kinder.

Am Morgen nach meinem Einzuge hatte ich kaum die Kleider angethan, als der Baron auf meiner Stube erschien, um sich mit mir über den Studienplan zu verständigen. Wir kamen damit sehr schnell in's Reine. In die eigentlichen Studien erklärte er sich durchaus nicht mischen zu wollen; er glaube, wenn nur ordentlich gelernt werde, komme nicht viel darauf an, was gelernt werde; nur Zweierlei bedang er sich aus. Erstens nämlich dürfe über den gelehrten Dingen

die körperliche Ausbildung nicht vernachlässigt werden: seine Söhne sollten turnen, reiten, fechten, schwimmen, — auch — was Wenige könnten! — sprechen und singen lernen, jeden Tag müßten mindestens zwei Stunden solchen Uebungen gewidmet werden, dann und wann wären, theils um ein ander Stück Welt und andere Menschen zu sehen, theils um in ungewohnten Tagen Antriebe zu eigener Regsamkeit zu empfangen, größere Reisen und kleine Ausflüge zu Fuß oder zu Pferde zu machen. Was konnte mir selbst lieber sein als dies! Zweitens sollte der Unterricht weniger mit Kenntnissen vollstopfen als das eigene Denken erwecken, die Freude am Wahren, Guten und Schönen einpflanzen und beleben, den Charakter ausbilden: seine Söhne sollten frei denken und frei sein.

Damit war mir denn die höchste Aufgabe gestellt und diese zu erfüllen traunte ich mir kaum zu.

„Was in meinen Kräften steht,“ sprach ich sofort gegen den Baron aus, „soll geschehen, aber wie weit sie reichen, ist eine andere Frage.“

„Es versteht sich von selbst,“ erwiderte Herr von Linden, „daß ich nicht mehr verlange, fangen Sie's nur mit gutem Muthe an!“

Daran hat es mir nie gefehlt, niemals hat es mir auch vor einem zweifelhaften Ausgange gegraut und ich begann getrost meinen Unterricht. Es gelang mir wider Erwarten, meine Aufgabe wenigstens annähernd zu lösen. Beide Knaben waren aufgeweckt und ohne Falch, offene Köpfe und offene Herzen, sie hatten noch nichts kennen gelernt als herzliche Liebe und mein lustiger Einzug wirkte hier auch in sofern nach, als ich mir ihre frischen Gemüther gewonnen hatte; ihr Vertrauen brachte ich mir nicht erst zu erringen. Es bedurfte kaum jemals einer Ermahnung, geschweige einer Strafe. Als ich einst mit dem Jüngeren, der in seiner Lebhaftigkeit eine Unwahrheit gesagt hatte, ernstlich zürnte, erzählte mir am andern Morgen der Aeltere, daß sein Bruder die halbe Nacht nicht geschlafen und beständig geweint habe, weil es ihm so leid thue, mich betrübt zu haben; und nicht eher kam das zarte Gewissen zur Ruhe, als bis der kleine Sünder mir schluchzend um den Hals gefallen war und förmlich Beteuerung erhalten hatte. In allen Unterrichtsfächern machten beide Knaben ungemaine Fortschritte und ihre Körper gediehen, daß es eine Lust war.

Da ich an den Fortschritten der Knaben meine Freude hatte und der Baron meine Erfolge mit Lob und Dank anerkannte und mich mit seinen Söhnen vertrauensvoll ganz gewähren ließ, so wuchs ich mit diesen fest zusammen und fühlte mich in meinen Verufe glücklich und gehoben. Was gibt's Besseres in der Welt!?

Nur einen Kummer — wenn ich so sagen darf — mußte ich mit in den Kauf nehmen: zu meinen Schülern gehörte in einigen Fächern, wie erwähnt, Fräulein Gertrud. Sie fünfzehn, ich zweiundzwanzig Jahre! Anfangs, als ich kam, war sie freilich noch ein Kind, aber wir wurden ja mit jeder Stunde älter und

Gertrud wurde immer stattlicher und lieblicher. Da gerieth ich denn wohl auf andere Gedanken, als ein Lehrer und Gertrud auf andere, als eine Schülerin haben soll. Sie ward roth, ja mit Blut übergossen, wenn mein Blick auf sie fiel, und gar, wenn ich eine Frage an sie richtete; ich mußte mich mit aller Anstrengung an meinen Unterrichtsgegenstand halten und daran erwärmen, wenn die Gegenwart der jungen Dame nicht stören sollte. Eben diese Anstrengung aber mochte meine Lehrmethode nicht verschlechtern; denn war ich einmal warm geworden, so hatte ich die aufmerksamsten Schüler und jedes Wort haftete bei ihnen wie in die Seele gebrannt. Bedenklicher wurde die Sache beim Turnen; denn auch daran nahm Gertrud Antheil, wiewohl nicht an allen Uebungen und anfangs hatte es nichts zu sagen. Allein bald kostete mir's Mühe, beim Anblick der schwellenden Formen den Lehrer zu behaupten und überließ mich's wohl, wenn ich hie und da nachhelfen mußte, wie ein Friesel. Auch Gertrud begann sich zu sträuben und steckte sich hinter die Tante Murr. Diese jedoch hatte zu ihrem Turnen von vorneherein den Kopf geschüttelt und sich damit ihrer Autorität für die Turnfrage begeben; um nicht wieder wegen Ziererei und Zimperlichkeit Spott zu erfahren, zog sie die Großmama in das Interesse und nun unterblieb Gertrud's Turnen.

(Fortsetzung folgt.)

Bade-Silhouetten.

(Fortsetzung.)

Endlich erscheint der erste Gast! Ein Ereigniß!

„Na der Erste ist da!“ rufen die Häuserbesitzer sich auf der Straße zu.

„Wo wohnt er?“

„Beim H.“

„Weiß Gott, was der für ein unverehämtes Glück hat!“

Bald kommt noch Einer, dann wieder Einer, eine ganze Familie u. s. w.

Im Sommer, wenn Alles überfüllt ist, sind die Hausbesitzer ziemlich vornehm, nehmen ganz die Mienen des Hoteliers an und befassen sich nur mit dem Ausschreiben der Rechnungen. Im Frühjahr aber sind sie äußerst zuvorkommend. Dann sind sie noch persönlich die Fremdenführer und zeigen ihren Miethern die Merkwürdigkeiten des Bades, die Kurjalons, die Wohnung des Doktors, die Promenaden u. s. w.

„Wie viel haben Sie?“

„O, Alles voll!“

„Und Sie?“

„Erst drei, Morgen bekomme ich aber Zuwachs und auf die nächste Woche ist mein Salon bestellt.“

So und ähnlich lauten die Unterhaltungen der Hausbesitzer während des ganzen Sommers. Am beliebtesten hinsichtlich der Bezahlung sind die Engländer. Auch verzehren sie viel im Hause. Polen, Russen, Ungarn und Wallachen zahlen zwar auch gut, sind aber sehr unreinlich. Am reellsten sind die Deutschen.

Auch die Notabilitäten des Bades, der Commissär, die Beamten und die Aerzte,



rüsten sich zum Empfange der Gäste. Der Erstere hat einen besonders schweren Standpunkt. Er soll repräsentiren, dem Umgange hoher und höchster Personen gewachsen sein, nicht zu aristokratisch, nicht zu plebejisch. Liebenswürdig, ja zuvorkommend gegen Alle, gleichsam den Hausherrn des Badeortes vorstellend, ist er zugleich oft bei den Festlichkeiten der Vortänzer der Gesellschaft, er mag wollen oder nicht. Dabei hat er aber auch das umfangreiche Amt eines Bezirksamtmanns zu verwalten und dieses Amt mit dem eines Vortänzers zu vereinen, ist oft nicht ganz leicht. Zumal wenn man noch ganz neu in solchem Doppelamte ist, da mag wohl ein wenig Herzklopfen vor der Saison nicht ohne Ursache sein. Allüberall soll er sein, Aller Augen richten sich auf ihn, hier spricht man ihn französisch an, dort englisch, rechts verlangt man seine Artigkeiten in russischer Sprache und links wundert man sich, daß er so schlecht spanisch spricht. Figaro hier, Figaro da.

In eine ziemlich unangenehme Lage bringt ihn oft die Entgegennahme von Beschwerden der zur Badetage herangezogenen Gäste.

30 Mark I. Klasse für regierende und höchste Herrschaften.

20 Mark II. Klasse für hohe Beamte, Fabrikanten, Rentiers und sonstige Stände, die eine bevorzugte Lebensstellung annehmen lassen.

10 Mark III. Klasse für Mittelstand und bürgerliche Geschäftstreibende.

IV. Klasse. Arme sind frei.

So ungefähr heißt die Verordnung, die auf der Rückseite eines jeden Anmeldeformulars gedruckt steht. Dabei hat Jeder das Recht, die Klasse, in die er eingereiht sein will, zu bezeichnen. Die Sazung der III. Klasse behagt Jedermann, die zu 20 Mark jedoch, die wenn der Betreffende mit Frau und Kindern reist, sich zu einer ganz respektablen Höhe zusammenschiebt, findet selbst Mancher, der der bevorzugteren Klasse angehört, zu hoch. Aber im Badeort will nun Jedermann durchaus etwas mehr aus sich machen, als er zu Hause ist. Es macht Einem doch immer Vergnügen, wenn man in der Kurliste seinen Namen gedruckt liest und sicherlich nimmt es sich stattlicher aus, wenn z. B. da steht „Herr Carl Pöple, Kaufmann aus Berlin“ anstatt „Mehl- und Vorkosthändler.“ Der Gutsbesitzer wird im Bade zum Rittergutsbesitzer, der Restaurateur zum Hotelchef und so fort. Daß es da oft zu sonderbaren Auftritten kommt, ist wohl glaubhaft.

„Aber Sie schrieben sich doch selbst als Fabrikant in den Meldezettel, da müssen Sie nun, verehrter Herr, nicht hinterher kommen und Herabsetzung der Taxe verlangen. Sie haben sich die Höhe derselben ganz allein zuzuschreiben. Deutlich genug steht es ja auf dem Meldezettel . . .“

„Aber sehen Sie, Herr Commissär, das hat ja Alles seine Richtigkeit. Fabrikant bin ich doch, aber ich fabrizire mir meine Waare Allens alleene mit zwee Zellen. Früher war't man Gener.“

„So, mein Herr Fabrikant, was sa-

briziren Sie denn eigentlich mit Ihren zwei Gefellen?“

„Schuhe un Stiebeln.“

„Na, denn meinetwegen“, entschließt sich lächelnd der Bade-Commissär, „die Ermäßigung ist Ihnen bewilligt, Sie zahlen dritter Klasse und die Sache wird amtlich berichtet.“

„Amtlich berichtet? Wieso denn?“

„Sehr einfach. In der morgenden Kurliste wird unter besonderer Rubrik folgendes stehen:

„Bekanntmachung.
Der Schuhmachermeister K. K. aus K. wurde unter Nr. . . der Kurliste irrthümlich als Fabrikant eingetragen, was hiermit veröffentlicht wird.“

Der Badekommissär.

„So —! Na wissen Sie wat, id bezahle meine Klasse mit 20 Mark. Zestern is man der Jotzfried Ehrise, en Bekannter von mich, ankommen, wenn der det liest, schlägt er Kadau, und meine ganze Kur ist mich zum Deubel.“

Die Eitelkeit allein ist hier oft die Vermittlerin zwischen Sein und Schein. Und nicht nur beim simpeln Schuster kommt dieser Fall vor, sondern in allen Ständen. Die unglaublichsten Titulaturen liest man in den Kurlisten Deutschlands. Wer weder Rang noch Stellung hat, sich damit zu brüsten, aber gewissenlos genug ist, sich mit fremden Federn schmücken zu wollen, der setzt einen erfundenen Titel vor seinen Namen, um sich im Bade ein Ansehen und eine Beachtung zu erschwandeln, die ihm zu Hause Niemand gewährt. Doch oft ist der Verräther nicht allzuweit. Die sonderbarsten Erkennungsszenen ereignen sich, die schönsten Entlarvungen folgen.

(Fortsetzung folgt.)

Einige Pariser Sicherheitswächter bemerkten vor nicht langer Zeit einen jungen Mann, der in ein seltsam phantastisches Gewand geküllt, ohne jedwede Veranlassung auf der Straße umherhüpfte, mit den Händen gestikulirte, Monologe hielt und auch sonst sich keineswegs so aufführte, wie man es von einem normalen Spaziergänger erwarten kann. So brachte man ihn denn vorerst in ein Beobachtungszimmer und von da aus nach einigen Tagen in ein Irrenhaus, wo er angab, Guillaume zu heißen und Commandant der reitenden Gebirgsmarine zu sein. Nachdem der Krieger vierzehn Tage

lang der Segnungen der kalten Douche und der prächtigen Diät theilhaftig gewesen war, verschwand er plötzlich aus der Anstalt. Mit ihm verschwanden zahlreiche Portemonnaies, Uhren und sonstige Werthgegenstände der Bediensteten, welche der „Commandant“ vermuthlich zum Andenken mit sich genommen hatte. Die Polizei fahndet nach dem originellen „Wahnsinnigen“, in dem sie mit Recht einen der genialsten Gauner der Stadt vermuthet.

Eine bei uns sichtbare totale Sonnenfinsterniß findet Mittwoch, den 17. Mai statt, welche auf der Erde überhaupt um 5 Uhr 28 Min. Morgens beginnt und um 10 Uhr 57 Min. endet; Beginn der Totalität 6 Uhr 30 Min. Ende der Totalität 9 Uhr 55 Min. (Für Stuttgart Beginn 6 Uhr 40 Min. Ende 8 Uhr 13 Min.) Die Finsterniß beginnt in 33 1/4° östl. Länge und 3 1/4° nördl. Breite und endet in 141 1/2° östl. Länge und 18 1/2° nördl. Breite. Sie ist sichtbar in Europa, Asien und dem größeren Theil von Afrika.

Rechnungsaufgabe.

Gieb mir eine von deinen Nüssen, sagte ein Knabe zu einem andern, dann habe ich so viel als du. Gieb mir eine von deinen, antwortete dieser, dann habe ich doppelt so viel als du. Wie viel Nüsse hatte jeder?

Goldkurs der Staatskassenverwaltung vom 8. Mai 1882.
20-Frankenstücke . . . 16 M 16 S

Gräfenhausen, 12. Mai 1882.

Codes-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden geben wir betrubt die Nachricht von dem nach längerem Leiden heute früh erfolgten Hinscheiden unseres lieben Mannes, Vaters, Bruders, Schwiegerjohnes und Schwagers

Friedrich Haugstetter,
Steinhauers,
im Alter von 43 Jahren. Wir bitten um stille Theilnahme.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung:
Sonntag Mittag 1 Uhr.

Calw. Frucht-Preise am 6. Mai 1882.

Getreide- Gattungen.	Bo- rger Rest	Neue Zu- fuhr	Ges- ammt Betrag	Heu- tiger Ver- lauf	Im Nest gebl.	Höchster Preis		Wahrer Mittel- Preis		Niederster Preis		Verkaufs- Summe		Gegen d. vor. Durch- schnittspreis mehr weni- ger	
						M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	S.	S.
Waizen Kernen	15	36	51	51		12	80	12	64	12	40	645			20
Roggen Gerste	30	45	75	65	10	9	10	8	91	8	80	579	30		18
Dintel Bohnen Haber neuer Widen		108	108	98	10	7	60	7	32	7	25	717	80	7	
Summe	45	189	234	214	20							1942	10		

